Scalalogentagung in Trier vom 24. - 27.9.2020

Bericht über die besichtigten Sehenswürdigkeiten in der Stadt.

Trier erhebt den Anspruch, älteste Stadt Deutschlands zu sein, weil sie im Jahr 16 v. Chr. als „Augusta Treverorum“ von den Römern gegründet wurde.

Wahrzeichen Triers ist die Porta Nigra, das am besten erhaltene römische Stadttor nördlich der Alpen aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. Es gehört wie einige andere Baudenkmale Triers zum UNESCO-Welterbe.

Besondere Bedeutung erlangte das römische Trier in der Spätantike, als zwischen dem späten 3. und dem ausgehenden 4. Jahrhundert mehrere Herrscher, darunter Konstantin der Große, die Stadt als eine der westlichen Kaiserresidenzen nutzten, wovon Monumentalbauten wie die Kaiserthermen oder die Konstantinbasilika noch heute zeugen.

Andere bedeutende Bauten sind Amphitheater, Barbarathermen, Römerbrücke, der im Kern romanische Dom, die frühgotische Liebfrauenkirche sowie die Igeler Säule im gleichnamigen Nachbarort.

Das Kurfürstliche Palais war im 17. Jahrhundert Residenz der Fürstbischöfe von Trier. Dieser Renaissance- und Rokokobau wurde teilweise auf der Grundfläche der römischen Konstantinbasilika errichtet.

Eine der bekanntesten aus Trier stammenden Persönlichkeiten ist Karl Marx, der Verfasser u.a. des kapitalismuskritischen Werkes „Das Kapital“.

Tagung Scalalogen in Trier, 24. - 27.9.2020, Fotodokumentation

Foto 1: Teilnehmergruppe am 25.9.2020, Treffpunkt am Stadtmodell vor einer Stadtführung

Foto 2: Gruppe am 26.9.2020; Teilnehmer zu Füßen des in Trier geborenen Karl Marx, dem Verfasser u.a. des kapitalismuskritischen Werkes „Das Kapital“; die Statue ist ein Geschenk der Volksrepublik China zum 200. Geburtstag von K.M. am 5.5.2018, die Annahme überhaupt und der Aufstellort waren in der Stadt umstritten

Foto 3: Porta Nigra, römisches Stadttor, errichtet um 170 n. Chr., Stadtseite; der Name leitet sich vom Lateinischen ab (schwarzes Tor), zurückzuführen auf die sich über Jahrhunderte entwickelte dunkle Verfärbung des Sandsteines

Foto 4: Porta Nigra, Feldseite

Foto 5: Porta Nigra, Ostturm

Foto 6: Gemälde im Stadtmuseum Simeonstift, die Porta Nigra wurde nach 1035 mit einer Doppelkirche zu Ehren des Hl. Simeon überbaut, zugeschüttete Stadttore sind überdeckt von Außentreppe, vgl. Foto 3; der Rückbau erfolgte ab 1804 auf Befehl Napoleons; Simeon war ein Einsiedler, der hier von 1028-1035 lebte und bald nach seinem Tod heiliggesprochen wurde

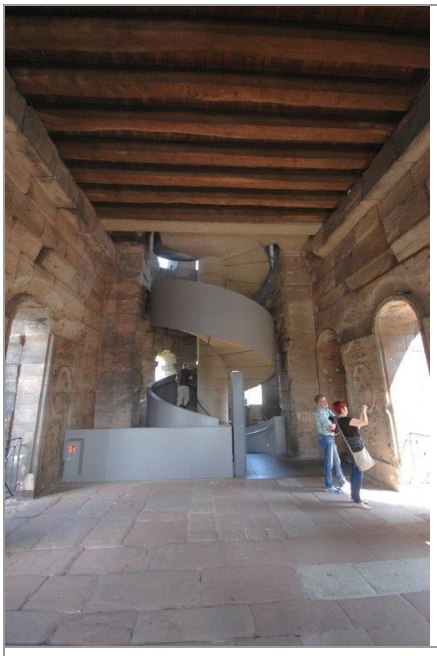

Foto 7: Porta Nigra, Westturm, EG, Hauptzugang zu Obergeschossen per Spindeltreppe aus Werkstein, Wangen aus Stahlblech

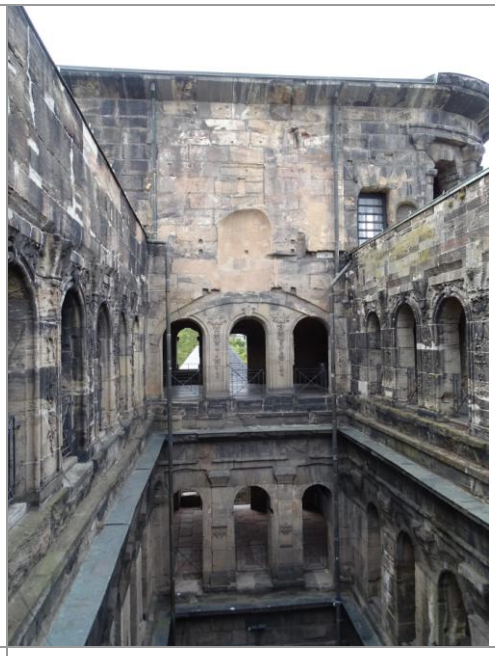

Foto 8: Porta Nigra, Lichthof mit Blick auf Ostturm; mit Gesimsen, auf denen früher Deckenbalken der Doppelkirche aufgelagert waren

Foto 9: Porta Nigra, OG im Westturm

Foto 10: Porta Nigra, OG Westturm, barockes Relief des Hl. Ambrosius, geboren in Trier 339, später Bischof in Mailand; aus vollem Stein herausgearbeitet, hier dargestellt als Schutzpatron der Imker

Foto 11: Dreikönigenhaus in Nähe der Porta Nigra, Patrizierhaus in Form eines Wohnturmes, Erdgeschoß aus 1230, Fassadenrekonstruktion 1938

Foto 12: Hauptmarkt mit Marktkirche St. Gandolf

Foto 13: Marktkreuz auf Hauptmarkt, Schaft aus römischer Säule, im Jahr 958 von Erzbischof Heinrich I. errichtet als Hoheitszeichen an der Grenzlinie zur Domfreiheit mit eigener Gerichtsbarkeit

Foto 14: Original des Marktkreuzes im Stadtmuseum Simeonstift

Foto 15: Konstantinbasilika, ehem. Audienzhalle römischer Kaiser, erbaut im 4. Jahrhundert, Teilabbruch im 17. Jahrhundert, Wiederherstellung von 1844 bis 1856, ev. Kirche

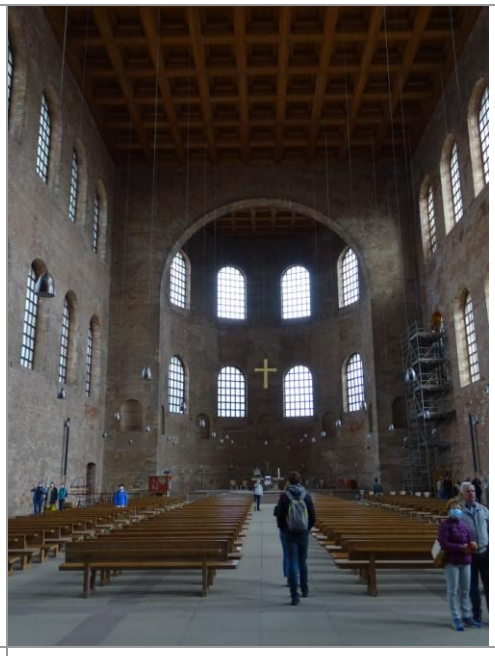

Foto 16: Konstantinbasilika

Foto 17: Konstantinbasilika, Spindeltrepppe zur Orgel

Foto 18: Kurfürstliches Palais (Südflügel) mit Konstantinbasilika, Treppe im linken Teil des Palais; Um- und Ausbau ab 1756 durch Johannes Seiz (1717–1779), einem Schüler des berühmten Baumeisters Balthasar Neumann, Ausführung der Bildhauerarbeiten durch Ferdinand Tietz (1708–1777)

Foto 19: Kurfürstliches Palais, prachtvolle Rokokotreppe von J. Seitz und F. Tietz, Treppe konnte leider nicht besichtigt werden; gem. Aufmaß aus 1984: Stufenhöhe i.M. 14,5 cm, Stufentiefe i.M. 35,5 cm; vom EG drei Arme bis Wendepodest (3, 6 und 8 Stufen); Copyright und Genehmigung zur Verwendung: Trier Tourismus und Marketing GmbH (ttm)

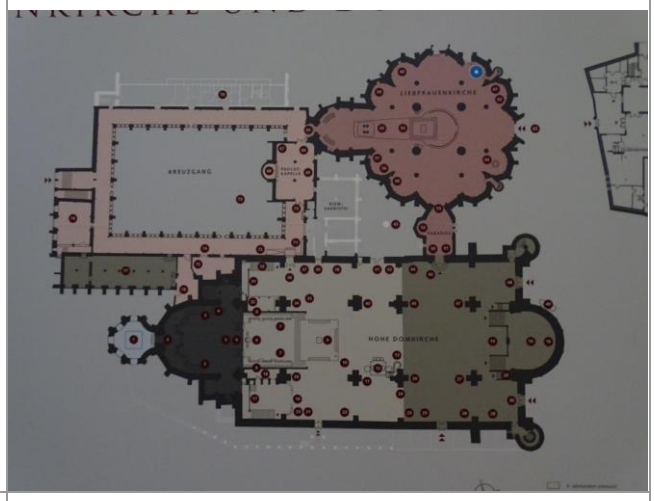

Foto 20: Grundrisse von Liebfrauenkirche (oben) und Dom (unten), beide kath., verbunden durch das sog. Paradies

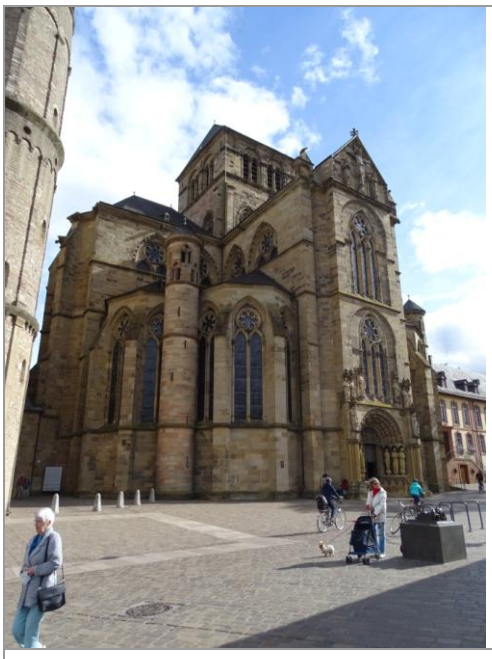

Foto 21: Liebfrauenkirche, erbaut von ca. 1227-1243

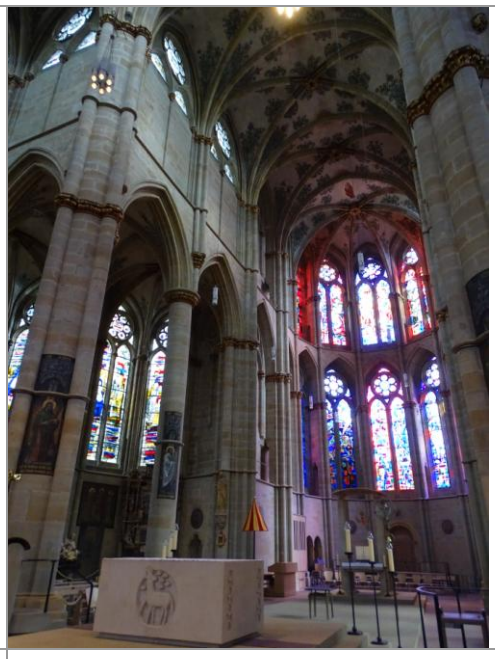

Foto 22: Liebfrauenkirche

Foto 23: Liebfrauenkirche, Gewölbe der „Vierung“

Foto 24: Dom, Ansicht vom Westturm der Porta Nigra aus

Foto 25: Dom St. Peter, Vorgängerbau aus 310-320, ab 340 Errichtung des sog. Quadratbaues, dessen Außenmauern heute den Kern des Baues bilden; Zerstörung im Mittelalter, vergrößerter Wiederaufbau im 12. und 13. Jahrhundert, Erhöhung von Türmen im 14. und 16. Jahrhundert; älteste Bischofskirche Deutschlands

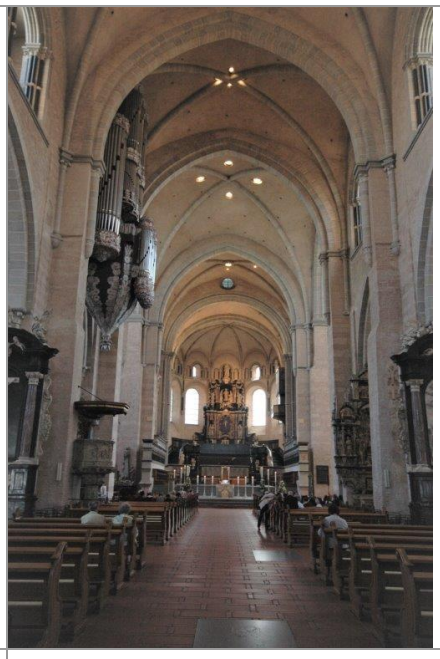

Foto 26: Dom, in der Heiligtumskammer hinter dem Ostchor (vgl. Grundriß Foto 20) wird der „Hl. Rock“ aufbewahrt, angeblich Fragmente der Tunika Jesu Christi

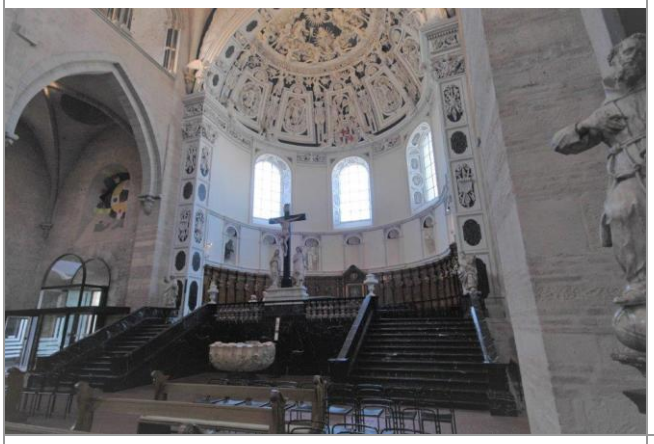

Foto 27: Westchor mit Treppenanlage

Foto 28: Dom, Gewölbe Westchor, barocke Stuckarbeit vom Italiener Giovanni Domenico Rossi, 17. Jh., Thema: Marienkrönung

Foto 29: Dom, Kanzel von Hans Ruprecht Hoffmann, errichtet von 1570-1572, mit biblischen Darstellungen

Foto 30: Hauptmarkt, Petrusbrunnen aus 1595, von Hans Ruprecht Hoffmann, nach dem Vorbild des Nürnberger Tugendbrunnens

Foto 31: Kornmarkt, Georgsbrunnen, Rokoko, mit Darstellung der vier Jahreszeiten, oben der Hl. Georg als Drachentöter, 1750-1751, entworfen von Johannes Seiz

Foto 32: Römerbrücke über Mosel, Pfeiler erbaut von 142-150 n.Chr. auf älteren Resten, Segmentbögen aus Mittelalter, Verbreiterung in 1931; wegen der Pfeiler ist es die älteste Brücke Deutschlands

Foto 33: Westliches Moselufer mit steilen Böschungen, gegenüber dem Stadtzentrum

Foto 34: Mariensäule auf Westseite, errichtet zwischen 1859 und 1866, Höhe 34 m, errichtet als katholischer Protest gegen die von der Preußischen Regierung verfügte Zuweisung der kath. Jesuitenkirche an die protestantische Gemeinde

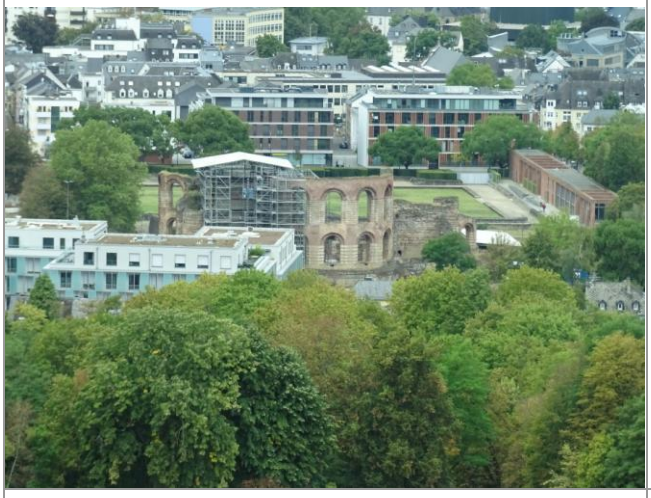

Foto 35: Kaiserthermen, Überreste einer großflächig geplanten römischen Badeanlage, die nie vollendet wurde; Baubeginn vor 300 n.Chr., z.Zt. Instandhaltungsarbeiten, Sicht vom Petrisberg aus (Stadtrundfahrt)

Foto 36: Kaiserthermen, Eingangsbauwerk, Mauerwerk mit Ziegelbändern

Foto 37: Römische Therme am Viehmarkt, Baubeginn etwa 80 n.Chr., bei Bauarbeiten entdeckt und freigegraben, heute mit Glaskubus überbaut

Foto 38: Therme am Viehmarkt

Foto 39: Wohnturm, genannt Frankenturm, erbaut um 1100, die römische Mauertechnik mit Ziegelbändern ist imitiert, der Turm war ursprünglich fünf Stockwerke hoch

Foto 40: Sgraffito (Putzkratztechnik) am Gerichtsgebäude, Justizstraße 2, vermutlich aus 1966

Foto 41:Geburtshaus von Karl Marx, Vorderhaus, erbaut um 1727, heute Ausstellungen über das Leben und Werk von Karl M.; ein Drittel der Besucher kommt aus China, für sie ist es eine Hauptsehenswürdigkeit in Deutschland

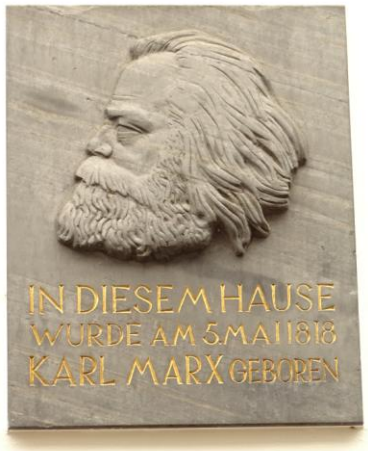

Foto 42: Inschrifttafel am Haus, Geburtsdatum 5.5.1818

Foto 43: Karl-Marx-Haus, Rückansicht Vorderhaus

Foto 44: Karl-Marx-Haus, Innenhof mit Fachwerkbau aus 1930/31, rechts nach 1818 errichtetes Hinterhaus

Foto 45: Karl-Marx-Haus, Rückansicht Hinterhaus, mit Garten

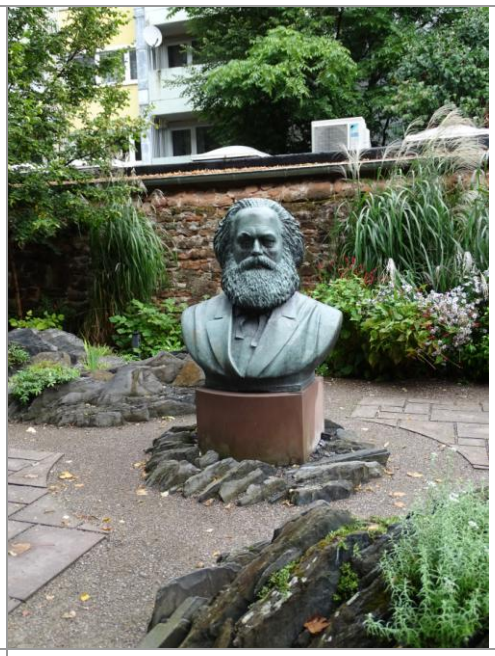

Foto 46: Karl-Marx-Haus, Karl-Marx-Büste im Garten

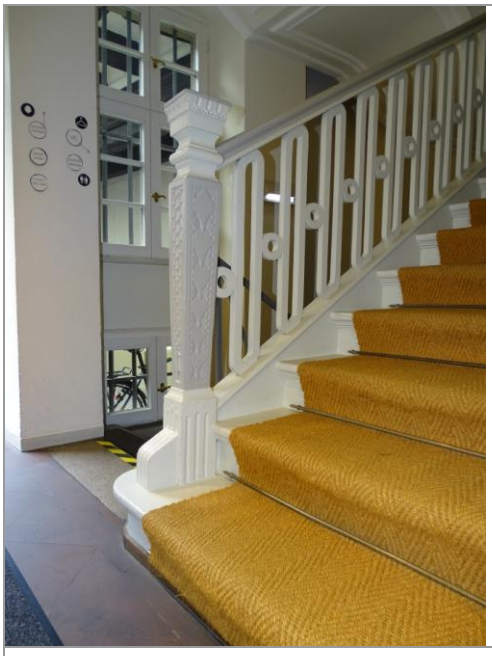

Foto 47: Karl-Marx-Haus, Vorderhaus, klassizistische Treppe im EG; vor 1845 lt. Herres, Jürgen: Das Karl-Marx-Haus in Trier, 1727 - heute, Hrsg. Friedrich-Ebert-Stiftung, 1993, S. 25; stilistisch kann die Treppe zwischen 1800 und 1820 eingeordnet werden

Foto 48: Wie Foto 47, andere Seite; Kellertreppe aus jüngerer Zeit

Foto 49: Karl-Marx-Haus, Vorderhaus, wandseitiges Geländer Eckpodest 1. OG

Foto 50: Karl-Marx-Haus, Geländeranfänger Wandseite, OG-Vorderhaus

Foto 51: Karl-Marx-Haus, Austritt Vorderhaus-DG

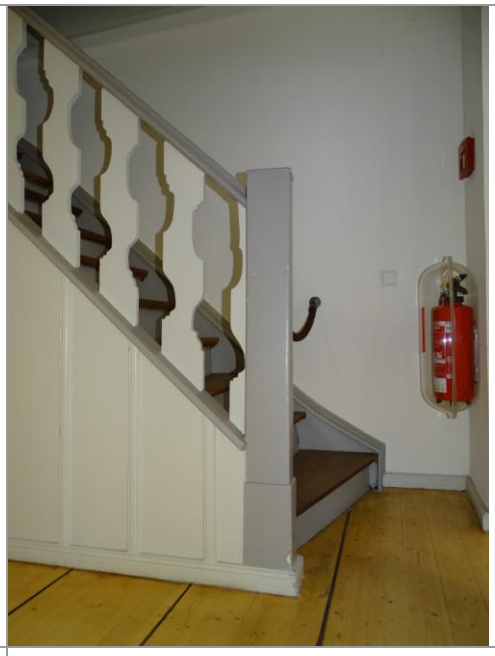

Foto 52: Karl-Marx-Haus, Hinterhaus, OG-Treppe, Balusterbretter in barocker Formgebung

Foto 53: Karl-Marx-Haus, Wandbildnis im Vorderhaus-EG, sog. Auftaktinszenierung

Foto 54: Hochbunker Augustinerhof, erbaut 1941-1943, angelehnt an mittelalterliche wehrtechnische Bauformen, er wurde nie fertiggestellt, 38 m hoch, es ist einer von fünf Exemplaren im Stadtgebiet

Foto 55: Igeler Säule, im gleichnamigen Dorf in der Nähe Triers, 3. Jahrhundert n.Chr., 23 m hoch, Grabmal einer treverischen Tuchhändlerfamilie (ortsansässiger keltischer Volksstamm), die sich offenbar stark an die römische Kultur angenähert hatte; roter Sandstein, teils stark verwittert

Foto 56: Die Reliefs zeigen u.a. Szenen aus dem Alltags- und Berufsleben von Tuchhändlern, sie waren ursprünglich farbig gefaßt

Foto 57: Wie Foto 56

Foto 58: Zeichnungen der vier Säulenseiten auf Informationstafel, viele dargestellte Bildnisse sind nicht mehr vorhanden

Foto 59: Handwerkerbrunnen, von Klaus Apel, 1984; dargestellt sind über 30 Handwerksberufe

Foto 60: Handwerkerbrunnen, Detail

Fotos: W. Diehl und N. Stannek, Geschichtsdaten u.ä. aus öffentlich zugänglichen Informationen des Tourismusbüros Trier